

Herausgeber:

KAMMER DER TECHNIK

Beratender Redaktionsbeirat:

Ing. R. Blumenthal; Ing. H. Böldicke; Ing. G. Buche;
Diplom-Landwirt F. K. Dewitz; Ingenieur H. Dünnebeil;
Dr.-Ing. Ch. Eichler; Prof. Dr.-Ing. W. Gruner; Dr. K. Kames;
Dipl.-Landw. H. Koch; Dipl.-Ing. oec. M. Körner; Dr. G. Müller;
Dipl.-Wirtsch. T. Schlippe; H. Thümler; Dr. G. Vogel

DEUTSCHE

Agrartechnik

LANDTECHNISCHE ZEITSCHRIFT
FÜR WISSENSCHAFT UND PRAXIS

13. Jahrgang

Oktober 1963

Heft 10

Die schrittweise Herstellung einheitlicher Leitung für Traktoristen und Feldbaubri- gaden in allen LPG

Dipl.-Landw. F. K. DEWITZ, KDT, Leiter der Abt. Mechanisierung und Bau im Land-
wirtschaftsrat beim Ministerrat der DDR

Die weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und die schrittweise Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden in unserer Landwirtschaft erfordern die Herstellung einheitlicher Leitung für Traktoristen und Feldbaubrigaden in allen LPG. Der VI. Parteitag hat dazu festgelegt, wie schrittweise die Technik den LPG unterstellt bzw. verkauft wird, um damit eine höhere Auslastung der Technik zu sichern und die ständige Vervollkommnung moderner Maschinensysteme entsprechend der vorgesehenen Produktionsrichtung der LPG zu gewährleisten. Die grundlegenden Maßnahmen für die Einführung der modernen Technik auf der Grundlage fortgeschrittener Technologien der landwirtschaftlichen Produktion und der dazugehörigen Maschinensysteme werden im Plan Neue Technik der Landwirtschaft zusammengefaßt.

Bis zum Jahre 1963 wurde die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion in bedeutendem Maße vorangetrieben. Zur Zeit wird in vielen landwirtschaftlichen Betrieben, in den Betrieben des Landmaschinen- und Traktorenbaues sowie in wissenschaftlichen Einrichtungen und staatlichen Organen darüber Rechenschaft abgelegt, wie seit dem Jahre 1958 die Mechanisierung der Arbeitsprozesse in der Landwirtschaft entwickelt wurde. Die Rechenschaftslegungen in den sozialistischen Betrieben werden damit verbunden, daß die bisherige Entwicklung auf dem Gebiet der Landtechnik analysiert wird und die neuen Aufgaben, die entsprechend dem Beschluß des VI. Parteitages der SED in der nächsten Wahlperiode in Angriff genommen werden müssen, eingeschätzt werden. In den Wahlversammlungen zur Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer schlagen Arbeiter, Genossenschaftsbauern und Angehörige der Intelligenz hervorragende Persönlichkeiten als Kandidaten für die Volkskammer vor. In diesen Versammlungen kommt die Gemeinsamkeit der Interessen der Arbeiter, der Bauern und der Intelligenz zum Ausdruck.

Aus Rechenschaftslegungen ergibt sich, daß seit dem Jahre 1958 unserer Landwirtschaft 60 717 Traktoren zugeführt wurden. Dadurch hat sich der MotPS-Besatz je 100 ha LN von 29,5 auf 63,7 = 215,9 % erhöht.

Zur Zeit verfügt unsere Landwirtschaft über 13 030 Mähdrescher und 4533 Rüben-Vollerntemaschinen. Die Mechanisierung stieg bei der Getreidernte von 20 auf 57 % und bei der Rübenrente von 16 auf 70 %. Diese Zahlen beweisen, wie die zielstrebige Politik der Partei der Arbeiterklasse durchgesetzt wurde und wie in einem sehr kurzen Zeitraum ein bedeutender Mechanisierungsgrad der landwirtschaftlichen Produktion und eine beträchtliche Einsparung an Handarbeitsaufwand erreicht worden ist. Diese Zahlen zeugen auch davon, welche Anstrengungen die Werktätigen im Maschinenbau und in der Landwirtschaft unternommen haben, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß mit Hilfe einer mechanisierten Pro-

Unser Kommentar

Überall in der Republik legen in diesen Wochen vor der Wahl am 20. Oktober Betriebe, Institutionen und Verwaltungen Rechenschaft ab über die Ergebnisse der Arbeit in den letzten fünf Jahren seit den Volkswahlen am 16. November 1958. Wenn wir uns in ähnlichem Sinne an dieser Stelle rückblickend mit der Entwicklung in unserem Arbeitsgebiet — der Landwirtschaft und der Landtechnik — während dieser Zeit beschäftigen, dann einmal der eindrucksvollen Leistungen wegen, die bei einem Vergleich mit dem Stand des Jahres 1958 festzustellen sind. Zum anderen aber sehen wir darin einen willkommenen Anlaß, abzustecken, wo wir heute stehen und was an Aufgaben für die nächste Zeit vor uns liegt.

Eine spätere Geschichtsschreibung wird einmal belegen, daß die Jahre von 1958 bis 1963 für unsere Landwirtschaft die Zeit der großen Wende gewesen sind. In diesen Jahren vollzog sich ein Umwandlungsprozeß in unseren Dörfern, der zwar rein äußerlich in den Frühlingstagen 1960 mit dem Eintritt der letzten werktätigen Einzelbauern in die LPG seine Krönung erfuhr, der aber in der Bewußtseinsbildung unserer Genossenschaftsbauern und Traktoristen noch lange Zeit fortbildend wirksam bleiben wird. Die Dynamik dieser gesellschaftlichen Entwicklung spiegelte sich auch in dem Beschluß des Präsidiums des Ministerrates über die schrittweise Herstellung einheitlicher Leitung für Traktoristen und Feldbaubrigaden in allen LPG vom 15. März 1963 wider, wie dies vom Autor des nebenstehenden Spitzenaufsatzes ausführlicher dargelegt wird.

Wie stürmisch die Entwicklung in unserer Landwirtschaft verlief, soll an einigen Zahlen verdeutlicht werden. Am 30. November 1958 bewirtschafteten die LPG rd. 36 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN), gemeinsam mit den VEG bearbeitete der sozialistische Sektor unserer Landwirtschaft damals rd. 45 % der LN.

Heute werden die Felder in allen Landwirtschaftsbetrieben unserer Republik gemeinschaftlich bestellt und bearbeitet, wir kennen nur noch eine sozialistische Landwirtschaft. Damals hatten sich die Einzelbauern in insgesamt 227 Dörfern vollzählig zu LPG zusammengeschlossen, heute gibt es kein Dorf mehr, wo noch Bauern außerhalb der Genossenschaft stehen.

In gleicher Weise interessant und imponant sind solche Vergleichszahlen auf dem Gebiet der Landtechnik. Der Traktorenbestand lag 1958 bei etwa 40 000, heute ist die Zahl 100 000 weit überschritten, einem Mähdrescherbestand von rd. 4000 im Jahre 1958 stehen jetzt etwa 13 000 gegenüber, ähnlich liegen auch die Vergleichszahlen für Mähhäcksler (2300 zu 8200), Kartoffelvollerntemaschinen (2300:7500), Rübenvollerntemaschinen (1500:4500) und Dunglader (1000:5600). Diese Zahlen lassen nicht nur den gewaltigen Zuwachs an fortschrittlicher Landtechnik in unserer sozialistischen Landwirtschaft erkennen, sie belegen ebenso überzeugend den Leistungsanstieg unserer volkseigenen Landmaschinen- und Traktorenindustrie, denn der Hauptanteil der Zuführung neuer Landtechnik in unsere Landwirtschaft kam aus unserer eigenen Produktion. Um nur eine Zahl zu nennen: 1962 betrug der Produktionswert der Erzeugnisse der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau rund 1 Milliarde DM gegenüber einem Produktionsvolumen von 468 000 DM im Jahre 1958.

Abschließend zu diesen Zahlenbeispielen soll noch ein anderer Beweis für die stürmische Entwicklung auf dem Sektor Landtechnik gebracht werden: Im Jahre 1958 war geplant, die Ausstattung der Landwirtschaft (außer VEG) mit neuer Technik bis zum Jahre 1965 wie folgt zu steigern: Rübenvollerntemaschinen 4500 (4500), Kartoffelvollerntemaschinen 10 000 (7500), Mähhäcksler 5500 (8200), Melkanlagen 10 500 (20 000). Die in Klammern beigetzten Bestandszahlen vom 31. Dezember 1962 zeigen, wie weit wir bereits jetzt in den genannten Positionen schon an diese Zahlen herangekommen sind bzw. sie teilweise schon beträchtlich überholt haben.

Natürlich können uns diese Zahlen nicht zur Selbstzufriedenheit verleiten; Landwirtschaft und Landmaschinenbau wissen, was noch zu tun ist, um durch optimale Mechanisierung nicht nur eine Ertragssteigerung, sondern auch die ebenso notwendige Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen zu helfen. Und wenn wir an die Innenmechanisierung denken, dann wird uns bewußt, wieviel gerade hier noch aufzuholen ist.

In diesem Rückblick drücken sich die Fortschritte aus, die Landwirtschaft und Landtechnik in den vergangenen fünf Jahren erreichten, sie auszubauen und zu steigern ist die Verpflichtung unserer Wissenschaftler, Techniker und Praktiker zu den Wahlen am 20. Oktober 1963.

A 5399

duktion die Erträge in der Landwirtschaft weiter steigen und damit das Aufkommen für die Brutto- und Marktproduktion weiter erhöht werden kann.

Die Erfahrungen, die die LPG Typ III nach der Übernahme der Technik gesammelt haben, beweisen die Richtigkeit dieser Maßnahmen und führten dazu, daß auf Grund des Beschlusses des Präsidiums des Ministerrates vom 15. März 1963 über die schrittweise Herstellung einheitlicher Leitung für Traktoristen und Feldbaubrigaden in allen LPG der überwiegende Teil der Technik an die LPG unterstellt bzw. verkauft wurde. Zur Zeit haben etwa 95 % der LPG des Typ III die Technik von den MTS/RTS leihweise übernommen bzw. unterstellt erhalten. Im Zuge der Vereinigung von Boden und Technik und der schrittweisen Herstellung der einheitlichen Leitung haben 50 200 Traktoristen und Spezialisten ihre Arbeit in LPG aufgenommen und wesentlich zur Steigerung der Produktion besonders in noch wirtschaftsschwachen LPG beigetragen. Bisher wurden etwa 87 % des Bestandes an Traktoren, 35 % der Mähdrescher, 31 % der Kartoffelroder, 42 % der Rübenvollerntemaschinen und 45 % der Mähhäcksler der MTS/RTS den LPG unterstellt oder verkauft.

Diese Ergebnisse zeugen davon, daß die Genossenschaftsbauern in den LPG eine gesicherte Perspektive sehen und alles daran setzen, die moderne Technik in ihre Betriebe einzuführen. Diese gesicherte Perspektive wird auch darin deutlich, daß der überwiegende Teil der Traktoristen, Brigadiere und Mechaniker der MTS/RTS in die LPG gegangen sind und dort bei der Organisation der landwirtschaftlichen Produktion in Verbindung mit der modernen Technik aktive Arbeit leisten.

Die neuen Aufgaben der MTS/RTS

In einigen Kreisen traten Zweifel über die weitere Arbeit der MTS/RTS und ihre politischen und ökonomischen Aufgaben auf. Die fortgeschrittene Entwicklung der LPG und schrittweise Herstellung einheitlicher Leitung für Traktoristen und Feldbaubrigaden brachte für die MTS/RTS bereits in vielen Kreisen eine neue Aufgabenstellung, die im Beschluß vom 15. März 1963 festgelegt wurde. Dieser Beschluß zeigt die Unterstützung des Staates gegenüber den LPG, indem die MTS/RTS weiterhin umfassende und bedeutende Aufgaben hinsichtlich des Einsatzes und der Instandhaltung der Technik erhalten. Das erfordert von allen Kadern in MTS/RTS eine zielstrebige Arbeit, ihre Betriebe als Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande entsprechend den neuen gesellschaftlichen Bedingungen weiter zu entwickeln.

Zu den vorgesehenen Maßnahmen gehören die Einführung des Traktorenprüfdienstes, die Einrichtung von Konsignationslagern und Versorgungslagern für Ersatzteile sowie die Bildung von Abteilungen bzw. RTS für Innenmechanisierung.

Es ist vorgesehen, den Traktorenprüfdienst bereits im Jahre 1963 in allen Bezirken in je einem Beispielsbetrieb der MTS oder RTS einzuführen. Diese Beispielsbetriebe sind Grundlage für die umfassende Einführung des Traktorenprüfdienstes in allen Kreisen der DDR im Jahre 1964. Damit wird den LPG eine maximale Unterstützung bei der Kontrolle der Einsatzfähigkeit der Traktoren und der notwendigen Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen gewährt. Unserer Volkswirtschaft erwächst aus der Einführung des Traktorenprüfdienstes ein großer ökonomischer Vorteil, da eine rationelle Nutzung der in der Landwirtschaft eingesetzten Grundmittel und eine beträchtliche Einsparung an Materialien erzielt wird.

Die Einrichtung von Konsignations- und Versorgungslagern für Ersatzteile bringt den LPG bessere Möglichkeiten, schnell die benötigten Ersatzteile zu erhalten. Für die Lagerhaltung der Ersatzteile ergibt sich insgesamt der Vorteil, daß ein Maximum des Lagerbestandes sofort über alle Ersatzteilkontore bzw. -lager verfügbar ist. Der Aufbau eines schlagkräftigen zentralen Dispatcherdienstes garantiert dabei die volle Abdeckung des Ersatzteilbedarfs in allen Positionen.

Gemäß dem Beschluß vom 15. März 1963 ist die Ersatzteilversorgung für die LPG grundsätzlich zu verbessern. Die VVB Landmaschinen- und Traktorenbau mit ihren Bezirkskontoren für Landmaschinen- und Traktorenersatzteile und die Organe der Landwirtschaft müssen nun in möglichst kurzem Zeitraum die Einrichtung der Konsignations- und Versorgungslager in allen Kreisen der DDR durchsetzen.

Die Abteilungen bzw. RTS für Innenmechanisierung haben die Aufgabe, in dem jeweiligen Kreisgebiet die notwendigen Maßnahmen einzuleiten, um eine verstärkte Mechanisierung der Innenwirtschaft in den LPG zu erreichen. Sie tragen die Verantwortung dafür, selbst die notwendigen Arbeiten als Hauptauftragnehmer für Ausrüstung zu übernehmen und die erforderlichen Montagearbeiten auszuführen. Diesen Abteilungen bzw. RTS erwachsen sehr vielfältige Aufgaben beim Einbau, der Instandhaltung und Instandsetzung der Einrichtungen für die Innenwirtschaft sowie bei der Anleitung und Ausbildung der verantwortlichen Kader in den LPG. Vom Präsidium des Ministerrates wurde beschlossen, im Jahre 1964 in allen Kreisen der DDR eine Abteilung bzw. RTS für Innenmechanisierung einzurichten.

In einigen weiterentwickelten Kreisen des Bezirkes Halle wird z. Z. ein ökonomisches Experiment durchgeführt, um zu prüfen, auf welcher Grundlage Kreisbetriebe der RTS einzurichten sind. Diese Experimente werden im Jahre 1964 ausgewertet und tragen dazu bei, die weitere Entwicklung der RTS für die nächsten Jahre zu klären. Es ist falsch, wenn in einigen Kreisen mit einem bedeutenden Anteil an LPG Typ I und II im Bezirk Dresden ähnliche Bestrebungen verfolgt werden, die die Zusammenlegung der MTS und RTS zum Ziele haben. Diese Maßnahmen entsprechen nicht dem Stand der gesellschaftlichen Entwicklung in diesen Kreisen und führen dazu, die verantwortlichen Kader in den MTS/RTS falsch zu orientieren. Grundlage für die Arbeit aller MTS/RTS ist der Beschluß des Präsidiums des Ministerrates, der den MTS/RTS umfassende und vielseitige neue Aufgaben stellt.

Westdeutsches Bauernelend

Im Gegensatz zur gesicherten Perspektive aller Genossenschaftsbauern in der DDR ergibt sich in Westdeutschland auf Grund der systematisch betriebenen undemokratischen Flurbereinigung eine große Unsicherheit. Rund 40 000 landwirtschaftliche Betriebe sind z. B. in Rheinland-Pfalz von 1950 bis Anfang 1962 den von Bonn eingeleiteten Maßnahmen zum Opfer gefallen.

Die amerikanische Nachrichtenagentur UPI stellte vor kurzem fest, daß in jenen westdeutschen Gemeinden, in denen die Landwirtschaft noch nennenswertes Gewicht besitzt, in den letzten Jahren unter den Kleinbetrieben ein Massensterben eingesetzt hat.

In der „Cuxhavener Zeitung“ werden die Auswirkungen der Bonner EWG-Agrarpolitik auf die Landwirtschaft und die Existenzkrise der Bauern behandelt: „Die Landwirtschaft sieht mit ihrer Agrarpolitik vor einer Zukunft, die keine mehr ist. Das, was morgen sein wird, ist eine einzige unbeantwortete Frage. Die landwirtschaftlichen Produkte stehen mit ihrem Preis und mit ihrem Absatz vor einer Ungewißheit, die auch den modern und zeitgebunden denkenden Bauern rat- und ziellos macht. Das ist mehr als bedenklich.“

Als Folge davon ist der Absatz von Traktoren und Landmaschinen in der letzten Zeit ständig rückläufig. Die Fahr AG hat die Produktion von Ackerschleppern aufgegeben. Auch die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG (MAN) und Porsche-Diescl haben die Produktion von Ackerschleppern eingestellt.

Der Umsatz der westdeutschen Landmaschinen- und Ackerschlepperindustrie ist (lt. „Schlepper und Landmaschine“ H. 4/1963, Seite 108) im Jahre 1962 um rund 12 % zurückgegangen. Der Umsatzrückgang bei Ackerschleppern beträgt 1962 gegen-

über dem Jahre 1961 etwa 14,8 %, auch die Importe bei Ackerschleppern sind um 5 % zurückgegangen. Die Ursachen dafür werden auf die gesunkenen Erträge der westdeutschen Landwirtschaft und die EWG-Politik zurückgeführt. „Das und die Unsicherheit, die von der ungewissen Entwicklung in der EWG ausgeht, veranlaßte viele Landwirte, bei Maschinenkäufen zurückhaltend zu sein. Diese Zurückhaltung machte sich fast ausschließlich bei solchen Maschinen bemerkbar, die höhere Investitionen von seiten der Landwirte erfordern. So ging die Umsatzminderung auf dem Landmaschinen Sektor hauptsächlich zu Lasten der Erntemaschinen (- 20 %), auf dem Ackerschlepper Sektor ausschließlich zu Lasten der Vierradschlepper (- 15,8 %).“ Und weiter: „Interessant sind die Verschiebungen innerhalb der Größenklassen der Vierradschlepper. Im Bereich über 34 PS wurden 7,5 % mehr Maschinen umgesetzt als im Vorjahr. Die Umsatzrückgänge konzentrieren sich auf den Bereich unter 24 PS.“ Diese Einschätzung wurde von einer westdeutschen Zeitschrift auf der Grundlage der Jahresberechnungen der westdeutschen Landmaschinen- und Ackerschleppervereinigung (LAV) festgestellt. In diesen wenigen Zahlen kommt die ganze Härte der EWG-Politik gegenüber den westdeutschen Klein- und Mittelbauern zum Ausdruck. Denn diese durch den Bonner Grünen Plan untermauerten Maßnahmen richten sich ausschließlich gegen die Klein- und Mittelbauern, die ihre Existenz verlieren.

Die Perspektive für die Bauern ist der Sozialismus

Der Unsicherheit in der Entwicklung der westdeutschen Landwirtschaft wird bei der Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer im Jahre 1963 in der DDR die gesicherte Existenz der Genossenschaftsbauern in den LPG gegenübergestellt. Die westdeutschen Bauern können keinen „Plan Neue Technik für die Landwirtschaft“ als Grundlage für die Einführung neuer Methoden entwickeln und der Perspektive ihrer Betriebe zugrunde legen. Die Genossenschaftsbauern in der DDR dagegen kämpfen gemeinsam mit den erfahrenen Kadern der MTS/RTS und der neugebildeten Produktionsleitungen der Landwirtschaftsräte um die schnelle Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Sie haben eine klare Perspektive, denn der Plan Neue Technik für die Landwirtschaft wird bis zum Jahre 1980 entwickelt, er sichert die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden und weist allen Genossenschaftsbauern den Weg in die sozialistische Zukunft. Im festen Vertrauen auf diese Entwicklung feiern sie und alle Werktätigen in unserer Republik den 14. Jahrestag unserer Staatsgründung und geben den Kandidaten der Nationalen Front am 20. Oktober ihre Stimme.

A 5398

Über die Bildung der VVB Landtechnische Instandsetzung

Mit Anordnung vom 2. August 1963 wurde die Vereinigung Volkseigener Betriebe Landtechnische Instandsetzung gebildet. Sie ist das leitende Wirtschaftsorgan für die landtechnische Instandsetzung und -haltung, für die ihr unterstellten landtechnischen Instandsetzungswerke sowie das wissenschaftlich-technische Zentrum. Ihre Verantwortlichkeit umfaßt das gesamte Instandhaltungswesen unserer sozialistischen Landwirtschaft. Unterstellt sind ihr die MIW Güstrow, Demmin, Neuenhagen und Jüterbog, die Reparaturwerke Halle und Erfurt sowie die Spezialwerkstätten Stralsund, Schwerin, Parchim, Anklam, Prenzlau, Wriezen, Nauen, Oschersleben, Gardelegen, Gerbstedt, Naumburg, Liebertwolkwitz, Dresden und Triptis.

Die Regierungsanordnung nennt als Aufgabe der neuen VVB die Sicherung einer ständigen Einsatzbereitschaft aller in der Landwirtschaft vorhandenen Großmaschinen, Traktoren und Geräte sowie einer ausreichenden Versorgung der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe mit instand gesetzten Austausch-

baugruppen, regenerierten Verschleißteilen und anderen Instandsetzungsleistungen.

Die bisherige Forschungsstelle für Ökonomik der Landmaschinennutzung und Instandhaltung Krakow am See wird in das Institut für Landtechnisches Instandsetzungswesen umgebildet und arbeitet künftig gemeinsam mit den sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften auf dem Gebiet des landtechnischen Instandhaltungswesens als wissenschaftlich-technisches Zentrum.

Die neue VVB ist vorläufig dem Landwirtschaftsrat beim Ministerrat der DDR unterstellt und hat ihren Sitz in Berlin. Mit der Bildung dieser neuen VVB hat unsere Regierung den besonderen Wünschen der landtechnischen Instandhaltungspraxis entsprochen, die von einer zentralen Leitung des gesamten Instandhaltungswesens eine weitere Erhöhung der Schlagkraft dieses für die Mechanisierung so bedeutungsvollen Wirtschaftsteiles erwartet.

A 5418

Zehn Jahre Fachrichtung Landmaschinentechnik an der Technischen Universität Dresden

Am 1. September 1953 begann eine neue Fachrichtung der Fakultät für Maschinenwesen an der TH Dresden erstmalig mit der Ausbildung von Diplom-Ingenieuren für die Konstruktion von Landmaschinen. In den seitdem vergangenen zehn Jahren haben sich die als Hauptträger der Fachausbildung damals gegründeten beiden Institute für Landmaschinentechnik (Ausbildung auf dem Gebiet der Theorie, Berechnung und Konstruktion von Landmaschinen) sowie für Landtechnische Betriebslehre (Vermittlung der notwendigen Grundlagenkenntnisse auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Anwendung von Landmaschinen) zu anerkannten und geachteten Bildungsstätten für Hochschulkader sowohl für die Landmaschinen- und Traktorenindustrie als auch für den landwirtschaftlichen Betrieb entwickelt. Es erscheint uns deshalb wohl angebracht, den Auf- und Ausbau sowie vor allem die Leistungen der genannten zwei Institute rückblickend auf die ersten zehn Jahre ihres Wirkens zu würdigen und ihre außerordentliche Bedeutung für die stürmischen Fortschritte bei der Mechanisierung in unserer sozialistischen Landwirtschaft gebührend hervorzuheben.

Institut für Landmaschinentechnik

Bereits am 1. Juni 1953 war Dr.-Ing. W. GRUNER zum Professor mit Lehrstuhl für Landmaschinentechnik und zum Direktor des neugegründeten Instituts berufen worden. Schon mit Beginn des Studienjahres 1953/54 konnte er mit einigen Hilfsassistenten und technischem Personal die Vorlesungs- und Übungstätigkeit in zunächst provisorischen Räumen aufnehmen. Im Buch der Geschichte der TH und dann TU Dresden stellen zehn Jahre nur einen kurzen Zeitabschnitt dar. Da er aber die ersten zehn Jahre eines neuen Instituts umfaßt und zudem der Entwicklungsgang überzeugend demonstriert, wie unsere Regierung und die Partei der Arbeiterklasse die Arbeit der Wissenschaft in der großzügigsten Weise fördert, soll hier kurz auf die verschiedenen Abschnitte und Aufgaben eingegangen werden. Darüber hinaus enthält dieser Rückblick ein schönes Beispiel brüderlicher Hilfe sozialistischer Freunde.

Der Studienplan der Fachrichtung war in Anlehnung an sowjetische Vorbilder entstanden, die Prof. Dr.-Ing. GRUNER, während seiner Tätigkeit in der UdSSR kennengelernt hatte. Sowjetisches Hochschul-Lehrmaterial leistete gleichfalls gute Dienste. Besonders gefördert aber wurden der Aufbau des Instituts und die Ausbildungspläne für die Studenten durch den persönlichen Einsatz des Ende 1953 auf zwei Jahre nach Dresden berufenen Gastprofessors I. I. SMIRNOW von der Hochschule für Landmaschinenbau Rostow am Don. Er brachte nicht nur Lehrpläne und -bücher, Übungsvorlagen und Aufgabensammlungen mit, sondern auch den festen Willen, an der Entwicklung der Landmaschinentechnik in Dresden tatkräftig mitzuwirken. Nach seinen Vorschlägen wurde der Studienplan verstärkt auf die speziellen Landmaschinenfächer zugeschnitten, er befürwortete bauliche Erweiterungen und maschinelle Verbesserungen für das neue Institut. Zur Behebung des Mangels an geeigneter Hochschul-Fachliteratur wurden die Übersetzung und fachliche Bearbeitung des sowjetischen Lehrbuches „Theorie, Konstruktion und Berechnung der Landmaschinen“ in Angriff genommen, zu dessen Autorenkollektiv Prof. SMIRNOW zählt.

Bei den Lehrveranstaltungen kamen zu den Vorlesungen, Seminaren und Übungen „Landmaschinenkonstruktion“ sowie den Übungen „Landmaschinenlaboratorium“ und „Entwerfen von Landmaschinen“ ab Herbst-Semester 1954 noch Vorlesungen und Übungen „Herstellung von Landmaschinen“ hinzu, die den Studierenden die technologischen Kenntnisse vermitteln, deren sie zum fertigungsgerechten Konstruieren und zum Verständnis des gesamten Produktionsablaufs bedürfen. In Konsultationen mit Fachkollegen der Werke wurden Themen für Übungsbelege, Große Belege und Diplomarbeiten ausgewählt und die Ergebnisse dann den Betrieben zur Auswertung überlassen. Verschiedentlich wurden Gutachten für die Industrie zur Klärung besonderer Probleme der Landmaschinenkonstruktion abgefaßt. Die Unterstützung der Industrie erstreckte sich ferner auf umfassende Beratungen bei der Einrichtung von Untersuchungslaboratorien sowie auf die Anfertigung von Meßeinrichtungen spezieller Art für einige Werke in Gemeinschaftsarbeit mit diesen. Die Lehrtätigkeit

empfang aus dieser vielfältigen Verbindung zur Praxis befruchtende Impulse.

Entsprechend den volkswirtschaftlichen Belangen wurde der Studienplan ständig verändert und ergänzt. Bereits 1955 wurden die Fächer „Anwendung der Elektroenergie in der Landwirtschaft“ und „Instandhaltung von Landmaschinen und Traktoren“ neu aufgenommen, seit dem Jahr 1959 liest der Generaldirektor der VVB über „Ökonomische Probleme im Landmaschinen- und Traktorenbau“ und im gleichen Jahr kam auch die Vorlesung „Landmaschinenuntersuchung“ neu hinzu.

Seit Beginn der Lehrtätigkeit wurden in der Fachrichtung Landmaschinentechnik 170 Diplomarbeiten angefertigt, davon 145 am Institut für Landmaschinentechnik. Die Diplomarbeiten und die in etwa gleicher Anzahl vorliegenden Großen Belege, die durchweg auf die Belange der Praxis und die Aufgaben der Forschung ausgerichtet waren, betrafen zu $\frac{1}{3}$ Konstruktion und zu je $\frac{1}{4}$ theoretische Untersuchungen grundsätzlicher Art zur Schaffung von Berechnungsunterlagen bzw. das Instandhaltungswesen. Der Rest betraf verschiedene Teilgebiete (Konstruktionsprinzipien, Standardisierung und ähnliche aktuelle Grundlagen der Konstruktion). — Dem Aufgabenumfang entsprechend entwickelte sich auch der Mitarbeiterkreis des Instituts; er umfaßt z. Z. 40 Personen.

Der Bau der Institutsgebäude wurde in zwei Etappen durchgeführt. Die für die Ausbildung vordringlichen Bauten (zwei Laborhallen und ein Werkstattgebäude mit zusammen fast 1500 m²) sind schon seit Sommer 1955 in Benutzung. Der 1961 begonnene Bau des Hauptgebäudes konnte jetzt abgeschlossen werden. — Die Fertigstellung der notwendigen Räume ermöglichte es auch, die Forschungsaufgaben des Instituts in Angriff zu nehmen. Es galt anfangs, die erforderlichen Forschungsanlagen zu entwickeln und, soweit sie Sonderrichtungen darstellten, in der eigenen Werkstatt anzufertigen. So entstanden zwei Bodenrinnen einschließlich der erforderlichen Meßgeräte für Untersuchungen auf dem Gebiet der Bodenbearbeitung, Versuchsstände für Hydraulik, Schwingungsmessung, Meßgeräte für Kraft- und Drehmomentmessungen an den Bauteilen verschiedener Landmaschinen sowie eingebaute Meßvorrichtungen an zahlreichen Landmaschinen. — Die Forschungsergebnisse wurden den interessierten Werken oder den zuständigen staatlichen Stellen zur gemeinsamen Beratung zugeleitet und ihre Auswertung und Anwendung unterstützt. — Im Zusammenhang mit den Forschungsaufgaben des Instituts wurden Dissertationsthemen bearbeitet, die bisher in sechs Fällen zur Promotion führten.

Dem Bedarf unserer sozialistischen Landwirtschaft an Hochschulingenieuren wird seit 1961 Rechnung getragen, indem die Anzahl der Studenten je Studienjahr auf 60 erhöht wurde und die „Landmaschinentechnik“ in der Oberstufe zwei Studienrichtungen erhielt: $\frac{1}{3}$ Konstrukteure und $\frac{2}{3}$ Betriebsingenieure. — Auf der Grundlage des Dresdener Studienplans hat die Universität Rostock inzwischen ebenfalls mit der Ausbildung von Diplom-Ingenieuren für den landtechnischen Betrieb begonnen.

In literarischer Ausschöpfung der gewonnenen Erkenntnisse haben Mitarbeiter des Instituts bisher 57 wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht und darüber hinaus 151 Vorträge vor wissenschaftlichen Gremien und Angehörigen der Praxis gehalten.

So hat sich im Institut für Landmaschinentechnik rasch ein leistungsfähiges Kollektiv gebildet, das mit allen Kräften um die rasche und sorgfältige Lösung der gestellten Aufgaben ringt und bemüht ist, auf seinem Tätigkeitsfeld einen wichtigen Beitrag für die Stärkung unserer Republik und den schnellen Aufbau des Sozialismus auf dem Lande zu leisten.

Institut für Landtechnische Betriebslehre

Diesem Institut wurde bei seiner Gründung die Hauptaufgabe übertragen, die Studenten der Fachrichtung Landmaschinentechnik auf dem Gebiet des Maschineneinsatzes auszubilden. Dazu werden Vorlesungen und Übungen in den Fächern „Grundzüge der Landwirtschaft“, „Landarbeitstechnik“ und „Landtechnische Betriebslehre“ gehalten. Daneben werden Lehrveranstaltungen an der Fakultät für Bauwesen, Vertiefungs-

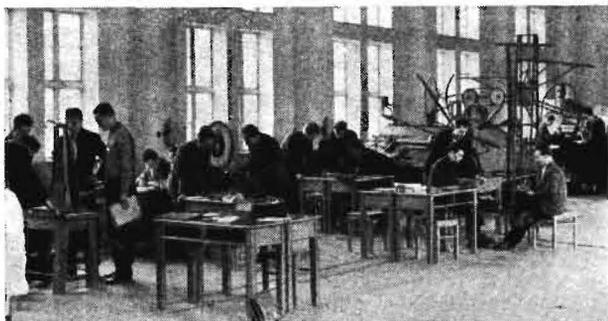


Bild 1. Studenten der Fachrichtung Landmaschinentechnik während der Übungen im Landmaschinenlaboratorium

richtung ländliches Bauwesen, und am Industrie-Institut, Abteilung Landtechnik, durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Ausbildung von Betriebsingenieuren für die Landwirtschaft innerhalb der Fachrichtung Landmaschinentechnik wurden 1961 die Vorlesung „Technologie der landwirtschaftlichen Produktion“ und weitere Lehrveranstaltungen neu aufgenommen.

Die Beleg- und Diplomarbeiten entsprechen in ihrer Thematik dem Gebiet des Maschineneinsatzes, so u. a. Normung der Arbeitsbreiten und Reihenabstände, Elektroenergieanwendung in der Landwirtschaft, arbeitswirtschaftliche Untersuchungen in der Futter- und Getreideernte sowie spezielle Untersuchungen zur Häckselwirtschaft.

Um die Ausbildung praxisnah zu gestalten und die Aufgaben der Forschung schneller und besser lösen zu können, erhielt das Institut eine Versuchsstation mit 100 ha LN. Obwohl dieser Betrieb im wesentlichen nach den Aufgaben von Lehre und Forschung organisiert ist, wurde versucht, ihn wirtschaftlich zu führen und gute Produktionsergebnisse zu erzielen. Entsprechend der Betriebslage (Großstadtnähe) steht dabei die Produktion von Milch und Gemüse im Vordergrund, die einen weiten Transportweg zum Verbraucher nicht immer gestatten. Nach der Vergrößerung des Milchviehbestandes im Jahre 1959 wurden 1961 bereits 1330 kg Milch je ha erzeugt, diese Leistung soll künftig auf 2000 kg/ha gesteigert werden. Die Gemüseanbaufläche erhöhte sich von 3 ha im Jahr 1954 auf rd. 16 ha im Jahr 1963.

Außerdem wird Mastschweinehaltung mit eigener Aufzucht betrieben, wobei die Speiseabfälle der Mensa die Futtergrundlage bilden. In der Feldwirtschaft dominieren neben Gemüse Futter- und Getreideanbau. Alle anderen Kulturen wurden aufgegeben.

Diese Konzentration auf wenige Schwerpunkte sowie ein Flächenaustausch ermöglichten es, die Schlaggröße im Mittel auf 15 ha auszudehnen. Dadurch ließ sich auch eine wesentliche Grundlage für einen wirtschaftlichen Maschineneinsatz schaffen. Die Spezialisierung der Produktion ermöglicht außerdem,

die jetzigen Produktionszweige auf einen rationellen Umfang auszudehnen,

mit einem geringen Maschinensortiment auszukommen, die Mitarbeiter besser zu qualifizieren.

Den Schwerpunkt in den Forschungsarbeiten der letzten Jahre bilden Untersuchungen auf dem Gebiet der Mechanisierung der Getreideernte in Hanglagen. Dabei werden vor allem Fragen des Feldhäckslereinsatzes am Hang untersucht. In Zusammenhang damit stehende Arbeitsgebiete der Häckselwirtschaft werden ebenfalls bearbeitet. Außerdem standen Probleme der Kostenermittlung des Landmaschineneinsatzes und Untersuchungen über Instandhaltungskosten in verschiedenen Einsatzbereichen auf dem Forschungsprogramm. Seit 1959 bearbeitet das Institut zusammen mit dem Institut für Energetik in Leipzig und dem Institut für Landtechnik Potsdam-Bornim auch Fragen der Elektroenergieanwendung.

In den zehn Jahren seines Bestehens kamen viele Hundert ausländische Besucher und nahezu 7000 Interessenten aus unserer Republik in das Institut. Vor allem waren es Praktiker aus den VEG und LPG, Fachleute aus den MTS/RTS und der Landmaschinenindustrie, Mitarbeiter des Staatsapparates sowie Studenten anderer Hochschulen, die in Fragen der landwirtschaftlichen Produktion beraten wurden.

Neben Aussprachen über die Arbeitsgebiete des Instituts kam es dabei vor allem zum Austausch von Erfahrungen und Arbeitsergebnissen. Dadurch sowie durch die enge Zusammenarbeit mit mehreren LPG ist eine enge und produktive Verbindung zwischen Praxis und Institut gegeben.

Seit 1959 ist außerdem jeweils ein Mitarbeiter des Instituts in der damals noch wirtschaftsschwachen LPG „Fortschritt“ Bannowitz als Produktionsleiter und Mitglied dieser LPG tätig. Diese Zusammenarbeit hat nicht nur zu einer günstigen Entwicklung der LPG geführt — der Wert der Produktion stieg von 1565 DM/ha 1959 auf 2616 DM/ha im Jahre 1962, während die Arbeitseinheit von 1959 bis 1962 in ihrem Wert um 10,47 DM gesteigert werden konnte —, auch die Mitarbeiter des Instituts haben viele gute Anregungen für die eigene Arbeit erhalten.

Heute arbeiten am Institut für landtechnische Betriebslehre sechs Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter. In 33 Veröffentlichungen und 68 wissenschaftlichen Vorträgen sowie Vorträgen für die Praxis wurde bisher über die Arbeitsergebnisse des Instituts berichtet.



Bild 2. Untersuchungen am Schlegelernter E 068, einer Produktion des VEB Fortschritt Neustadt, im Labor des Instituts für Landmaschinentechnik im Rahmen einer Diplomarbeit

Dieser Rückblick auf Entwicklung, Leistungen und Erfolge der beiden landtechnischen Institute an der Technischen Universität Dresden soll nicht abgeschlossen werden, ohne auf die verdienstvolle Tätigkeit einzugehen, die viele ihrer Mitarbeiter in der Kammer der Technik ausüben. Sowohl im Vorstand des FV „Land- und Forsttechnik“ und in seinen verschiedenen Fachausschüssen bzw. Arbeitsgremien als auch im Bezirksfachvorstand Dresden der KDT haben Angehörige beider Institute hervorragenden Anteil am Gelingen der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit unserer großen sozialistischen Ingenieurorganisation. Aus der großen Reihe der guten Beispiele können hier nur einige angeführt werden, wie etwa die Gemeinschaftsarbeit TU-KDT auf dem Gebiet der Instandhaltung bei der Entwicklung der Stationären Fließmethode und der Progressiven Pflegeordnung oder die Unterstützung der Arbeitsausschüsse „Mechanisierung der Feldwirtschaft“ bzw. „Innenwirtschaft“ bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Immer sahen die Kollektive der Institute in der KDT-Arbeit einen gesellschaftlichen Auftrag und eine Verpflichtung zum gemeinsamen Wirken von Wissenschaft und Praxis.

Die künftige Entwicklung des Landmaschinen- und Traktorenbaues und unserer sozialistischen Landwirtschaft wird noch höhere Anforderungen an die Absolventen, Dozenten und Mitarbeiter beider Institute als bisher stellen. In der Überzeugung, daß sie alle sich der Größe der vor ihnen liegenden Aufgaben bewußt sind und danach handeln werden, wünschen wir ihnen neue Erfolge auf allen Gebieten ihrer Arbeit.

Redaktion und Redaktionsbeirat „Deutsche Agrartechnik“

für notwendige hohe Aufwand wird wegen der in vielerlei Hinsicht interessanten Aussagemöglichkeiten des statistischen Materials in Kauf genommen.

3.5. Durch eine in der beschriebenen Form systematisch und einheitlich durchgeführte Technologieplanung wird die Grundlage für eine durchgängige Einführung von Fließarbeitsverfahren bei den Stallarbeiten geschaffen. In den landwirtschaftlichen Betrieben wird durch die Einbeziehung der in der Viehwirtschaft tätigen Produktionsarbeiter die Auseinandersetzung über den erreichten Stand und die derzeitig gegebenen bzw. für die Zukunft zu erwartenden technischen Möglichkeiten der Mechanisierung gefördert.

Die Produktionsleitungen werden in den Stand versetzt, mindestens für ein Jahrzehnt voraus auf die Richtung der Mechanisierung einzuwirken und alle erforderlichen Mittel und Einrichtungen für die Verwirklichung der Mechanisierungsvorhaben zu lenken, d. h. die Landwirtschaft auch auf diesem Teilgebiet wissenschaftlich zu leiten.

Weitere Vorteile aus der Technologieplanung für die Landmaschinen- und die Bauindustrie, wie auch für die land-

technische Forschung, deuten sich lediglich an; da die Durchführung der Technologieplanung vorerst nur in einem Bezirk vorgesehen ist, können diese Vorteile nur zum Teil wirksam werden.

Zusammenfassung

Um den Produktionsleitungen Hilfe bei der weiteren Entwicklung der Mechanisierung der Stallarbeiten in ihren Bereichen zu geben, wird über Erfahrungen berichtet, die bisher im Bezirk Frankfurt (Oder) gesammelt wurden. Als Voraussetzung für die durchgängige Einführung von Fließarbeitsverfahren ist die Unterrichtung der Viehpfleger über die derzeitig gegebenen und die für die Zukunft zu erwartenden technischen Möglichkeiten zur Mechanisierung der Stallarbeiten anzusehen und deren aktive Teilnahme bei einer einheitlich durchzuführenden Technologieplanung zu fordern. Über die wichtigsten methodischen Grundsätze und über Einzelheiten der Durchführung der Technologieplanung und deren Auswertung wird berichtet.

A 5353



— Arbeit in den Bezirken

Neuer Arbeitsausschuß „Mechanisierung der Innenwirtschaft“ der KDT im Bezirk Magdeburg

Man darf es durchaus als erfreulichen Fortschritt bezeichnen, daß von aktiven Mitgliedern des FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT im Bezirk Magdeburg schon bald nach Bildung des Bezirkslandwirtschaftsrates ein neuer Arbeitsausschuß auf dem Gebiet der Innenwirtschaftstechnik ins Leben gerufen werden konnte. Gerade bei der Mechanisierung der Innenwirtschaft haben wir noch viel aufzuholen und je intensiver sich die in der KDT zusammengeschlossenen Landtechniker dieser Aufgabe aktiv zuwenden, desto schneller wird auch die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Viehwirtschaft wirksam werden. Aus den verschiedenen Beratungspunkten auf der konstituierenden Sitzung seien hier einige Einzelheiten mitgeteilt.

Das Problem der Stallbeheizung ist vordringlich, die Erfahrungen des letzten Winters bei der Ferkelaufzucht haben gezeigt, daß hier schnellstens etwas getan werden muß. Allerdings sollte dabei jedoch nicht uferlos disponiert werden; schließlich nutzen Heizanlagen nichts, wenn sie nicht eingebaut sind. Die Diskussion bewegte sich dabei auch um die fehlenden Flichkraftregler für die halbautomatischen Warmluftanlagen mit Tanne-Öfen. Bei den großen Zuspruch begegnenden vollautomatischen elektrischen Warmluftanlagen spielen die Anschlußwerte eine erhebliche Rolle; Absprache mit den Energie-Versorgungsstellen ist vorher notwendig. Warmwasserheizungen wurden stark empfohlen, dafür sollte man alte Dampfkessel umbauen. Um diese Frage zu klären, wurde eine Arbeitsgruppe „Warmluftanlagen“ gebildet, sie wird sich auch bei künftigen Projektierungsarbeiten einschalten.

Eine weitere Arbeitsgruppe soll gemeinsam mit dem Bezirksinstitut für Landwirtschaft Thundersleben Struktur und Aufbau einer RTS als Vertragswerkstatt für Innenwirtschaft festlegen. Diese RTS soll u. a. den Einbau von technischen Anlagen, ihre Pflege und Wartung sowie die Instandsetzung ausführen und sich auf dem Gebiet der Innenmechanisierung spezialisieren.

Um die vorhandenen Milchkühlanlagen sämtlich einsetzen zu können, etwa $\frac{2}{3}$ dieser Anlagen arbeiten z. Z. nicht, sollen im Rahmen der Erwachsenen-Qualifizierung Elektromeister und andere geeignete Fachkräfte auf dem Gebiet der Kältetechnik ausgebildet werden. Ferner wird vorgeschlagen, in einer für die Innenwirtschaft spezialisierten RTS einen Kälte-Ingenieur mit Brigade zu stationieren.

Aus gegebener Veranlassung wurde angeregt, daß die Ingenieure für Innenwirtschaft künftig zur Behebung von Mißständen an elektrischen Anlagen in den LPG entsprechende Anträge auf Überprüfung an den Hauptingenieur beim Kreislandwirtschaftsrat geben. Beim Tag der Erntebereitschaft sollen künftig auch technische Anlagen der Innenwirtschaft, besonders Elektro-Anlagen, der kritischen Einschätzung unterliegen.

Der gute Auftakt in der Arbeit des neuen Ausschusses berechtigt zu der Erwartung, daß die Fragen der Mechanisierung der Innenwirtschaft im Bezirk Magdeburg künftig im Rahmen der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit der KDT besonders aktiv behandelt werden.

Ing. K. Niebuhr, KDT AK 5371

Erste Fachtagung „Landtechnik“ der Ingenieurschule Wismar

Die Fachrichtung „Landmaschinenbau und Verarbeitungstechnik“ der Ingenieurschule Wismar veranstaltete gemeinsam mit der KDT-Fachsektion Landtechnik des Kreises Wismar eine landtechnische Tagung, die man als einen erfolgreichen Versuch bezeichnen darf, die Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu fördern. Die rund 225 Teilnehmer kamen aus Lehranstalten (Ingenieurschule Wismar, landw. Fachschule Zierow) aus der Praxis (Techniker, Schlosser und Brigadiere der RTS, VEG und LPG) sowie aus den verschiedensten wissenschaftlichen Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen.

Im ersten Referat sprach Ing. E. HLAWITSCHKA über Heu- und Getreidebelüftung. Anhand zahlreicher Diagramme und Tabellen bewies er die Vorteile und die Bedeutung vor allem der Kaltbelüftung von Heu, ein Film ergänzte diesen Teil des Vortrages. Anschließend behandelte der Referent die Getreidebelüftung, ging auf die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Axialgebläse ein und erläuterte die Vorteile des Mehrzweckgebäudes für die Belüftung von Heu, Getreide und Kartoffeln am Beispiel Groß-Stove. Besonderes Interesse fand er in Groß-Stove entwickelte Korntank, dessen Herstellung unsere Industrie nun unverzüglich aufnehmen sollte.

Prof. Dipl.-Ing. PÜHLS ging auf Fragen ein, die die künftige Entwicklung des Traktors betreffen, u. a. beim Einsatz am Hang sowie hinsichtlich der Kraftübertragung durch Zapfwelle und Hydraulik. Für letztere forderte er eine wesentliche Verbesserung, damit sie den Forderungen der Landwirtschaft entspricht.

Die Instandhaltung von Traktoren und Landmaschinen behandelte Dr.-Ing. NITSCHKE. Wünschen der Teilnehmer nachkommend, erläuterte er vor allem die Progressive Pflegeordnung für Traktoren. Diese Pflegeordnung wird im Laufe dieses Jahres noch weiter erprobt, so daß weitere Anregungen und Verbesserungen eingearbeitet werden können, ehe sie für alle RTS/MTS, LPG und VEG als verbindlich erklärt wird.

Die zu allen Vorträgen recht lebhaft und interessante Aussprache bestätigte einmal mehr die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft, damit nur solche Maschinen und Geräte gebaut werden, die unsere sozialistische Landwirtschaft wirklich braucht.

Ing. E. HOTH, KDT, Wismar AK 5365

Landtechnische Instandhaltung

Auch in der Instandhaltung die moderne Technik einsetzen!

Bislang haben wir den Ölwechsel bei unseren Maschinen und Traktoren von Hand ausführen müssen, das war eine unrationelle und veraltete Methode der Maschinenpflege. Dabei entstand unserer Volkswirtschaft in den verschiedenen Zweigen ein jährlicher Verlust von vielen Millionen DM.

Die überbetriebliche Sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Schmier- und Maschinenpflegegeräte“ hat nun in enger Zusammenarbeit mit dem Produktionsbetrieb ein Ölwechsel- und Spülgerät geschaffen, das eine rationelle, gründliche und den Forderungen der Wissenschaft entsprechende Pflege unseres wertvollen Maschinenparks ermöglicht. Mit diesem

Ölwechsel- und Spülgerät WSG

erreichen Sie folgende Vorteile:

- höchster Reinheitsgrad des Frischöls durch Filtersystem,
- gründliche Spülung der Ölräume mit Umlaufspülung unter Druck von etwa 4 at,
- rascher Ölwechsel ohne Verschmutzung der Umgebung, optimale Ausnutzung des Öls durch rechtzeitigen Ölwechsel.



Auf der 11. Landwirtschaftsausstellung in Leipzig-Markkleeberg wurde das Ölwechsel- und Spülgerät WSG erstmalig Fachleuten der Landtechnik in seiner Wirkungsweise vorgeführt und dabei an einem RS 01/40 (Pionier) das Absaugen des Öls sowie die Umlaufspülung mit Drucköl demonstriert. Da in unserer Landwirtschaft eine Vielzahl von Traktortypen aus dem In- und Ausland verwendet wird, waren anstelle des Ablaufstutzens viele verschiedene Verschraubungen an der Ölwanne erforderlich.

Die Lösung dieses Problems durch Einführung eines Sprühkopfes in die Ölwanne schuf die Voraussetzung dafür, durch die untere Öffnung in der Ölwanne zwei Arbeitsgänge mit dem WSG maschinell ausführen zu können: das Spülen mit Spülöl unter Druck sowie das Absaugen des Öls aus dem Ölbehälter des Traktors.

Diese sinnvolle Arbeitsweise ist von den Besuchern in Markkleeberg lebhaft und uneingeschränkt begrüßt worden.

Technische Daten des Ölwechsel- und Spülgerätes WSG:

Größte Länge	1450 mm	Größte Höhe	1200 mm
Größte Breite	700 mm	Kleinster Schwenkradius	1500 mm

Fassungsvermögen der Behälter:			
Spülöl	125 l	Frischöl	125 l
Altöl	125 l	Spülöldruck	4 at

Masse des Gerätes:			
Netto	275 kg	Brutto	650 kg
Installierte Leistung $3 \times 0,4$ kW			
Anschlußspannung 380 V Drehstrom			

Der Steuerung, Reinigung der Öle, Kontrolle der durchlaufenden Ölmengen und der Ölübernahme bzw. der Öl- abgabe dienen

- 1 Schiebetastenschalter (Schützsteuerung über Relais),
- 2 Schalthebel zur Betätigung der Dreivegeventile,
- 4 Micro-S-Filter,
davon 1 \times MS 200, 1 \times MS 100, 1 \times MS 50, 1 \times MS 25
- 1 Ringkolbenzähler Typ NW 20 ND 16
- 3 elektrische Ölstandanzeiger

Ökonomischer Nutzen

Einsparung von Spülöl ≈ 6 l
Ölwechsel bisher von Hand ≈ 80 min,
jetzt maschinell ≈ 20 min,
ergibt eine Einsparung von ≈ 60 min Arbeitszeit,
= einer Steigerung der Arbeitsproduktivität um $\approx 300\%$

Dabei ist ein 14maliger Ölwechsel im Jahr zugrunde zu legen. Bei noch vorhandener Schmierfähigkeit des Motorenöls, jedoch höherem Anteil von Fremdkörpern (Abrieb, Ölkohle und andere Schmutzteile), kann das Öl in der im Ölwechsel- und Spülgerät WSG vorhandenen Filtereinrichtung gefiltert und dem Kurbelgehäuse sofort wieder zugeführt werden.

Dies trifft zu nach Buchsenwechsel bzw. nach Motoren- tausch.

Bei einem durchschnittlichen zweimaligen Wechsel der Laufbuchsen oder des Motors jährlich ergibt sich durch die Wiederverwendung des Motorenöls ein Nutzen insofern, als zwei Füllungen von 18 l Öl (Buna) erspart werden. (Die Zahlenwerte beziehen sich auf den RS 01/40. Bei anderen Typen sind die entsprechenden Werte dafür einzusetzen.)

Weitere Vorteile des Ölwechsel- und Spülgerätes WSG:

Restlose Erfassung des Altöls (jedes Faß Altöl wird ver- gütet).

Genaue Dosierung des Frischöls (ein Zuviel oder Zuwenig ist schädlich).

Entsprechend der Forderung unserer Wissenschaft und Praxis Spülung des Kurbelgehäuses mit Drucköl von 4 at. Dazu einmalige Anschaffung des speziellen Sprühkopfes für den jeweiligen Traktor. Der Sprühkopf verbleibt in der Wanne. Höherer Schichtanteil des Traktors durch Verkür- zung der Pflegezeit. Wegfall schwerer körperlicher Arbeit.

Aus diesen Hinweisen läßt sich erkennen, daß der Einsatz des Ölwechsel- und Spülgerätes WSG der Landwirtschaft große Vorteile bringt. Bei Ausstattung der Stützpunkte und Pflegestationen in RTS und LPG sollte das Ölwechsel- und Spülgerät unbedingt berücksichtigt werden, zumal dort eine genügende Auslastung gegeben ist.

Hersteller des WSG ist die PGH Mechanik, Karl-Marx- Stadt S 6, Paul-Grüner-Straße 68, Tel. 54 981, die alle weiteren Fragen beantwortet und eigenen Kunden- und Reparaturdienst unterhält.

ebe A 5368



Wie die Lehren aus der vorjährigen Mähdrescherkampagne von der BS der KDT im VEB Fortschritt Neustadt gezogen wurden

Im Beschluß der 2. Tagung der Bezirksleitung Dresden der SED heißt es u. a.: „Die Bezirksleitung verlangt vom Kombinatdirektor des VEB Fortschritt Neustadt, sich mit Praktikern der Landwirtschaft und wissenschaftlich-technischen Kadern zu beraten und Maßnahmen festzulegen, die gewährleisten, daß durch eine gründlichere Erprobung bzw. Sicherung von Nullserien die derzeitigen, sich nach der Serienproduktion herausstellenden Qualitäts- und Einsatzmängel überwunden werden. Es wird empfohlen, nach Abschluß der jährlichen Erntekampagne für die verschiedensten Maschinen und Geräte Erfahrungsaustausche mit Praktikern der Landwirtschaft und Wissenschaftlern durchzuführen, in deren Ergebnis die erforderlichen Veränderungen für die weitere Serienproduktion vorgenommen werden sollen.“

Die Konstrukteure, Technologen und Kollegen der Fertigung des Betriebes III in Singwitz haben diese Empfehlung im Beschluß der Bezirksleitung richtig verstanden. Die Verantwortlichen der Betriebssektion der Kammer der Technik organisierten eine Exkursion in die Spezialwerkstatt Oschersleben, die im Winterhalbjahr 600 bis 650 Mähdrescher reparierte. Diese enge Verbindung gerade mit den Spezialwerkstätten hatte zum Ziel, auftretende Schwachstellen am Gerät rechtzeitig zu erkennen, um sie dementsprechend schnell beseitigen zu können. Es ging auch darum, Hinweise zu erhalten, wie die serienmäßige Instandsetzung schon bei der Konstruktion weitgehend Berücksichtigung finden muß.

Wurde das Ziel dieser Exkursion erreicht? Ja, man kann mit dem Erfolg zufrieden sein. Allen Teilnehmern ist erneut klar geworden, daß die Erfahrungsaustausche, die Hinweise der erfahrenen Praktiker für ihre Arbeit unentbehrlich sind. Die vermittelten Hinweise und Erkenntnisse, die gewonnenen Erfahrungen müssen unsere Konstrukteure, Technologen und Kollegen der Fertigung sehr schnell auswerten und in der Praxis verwirklichen bzw. in der Weiterentwicklung berücksichtigen. Hier seien nur einige der Hinweise angeführt, die unsere Kollegen in Oschersleben erhielten.

So wurde z. B. festgestellt, daß der neue Taumelantrieb sowohl funktionsmäßig als auch bei der Instandhaltung der alten Ausführung über-

legen ist, daß aber die Taumelwelle als Ersatzteil eingeführt werden muß, da großer Bedarf vorliegt.

Der Trogbalken am Schneidwerk wird oft verbogen und muß gerichtet werden. Das ist ohne Schneidbrenner nicht möglich, da es sich um eine kombinierte Schraub- und Schweißverbindung handelt. Eine reine Schraubverbindung halten die Kollegen der Spezialwerkstatt für angebrachter.

Die Seitenwände am Schneidwerk sind in den meisten Fällen stark deformiert und müssen ausgewechselt werden. In diesem Falle ist eine Anfertigung in der Werkstatt notwendig, da sie nicht als Ersatzteile gefertigt werden. Auch hier muß erwogen werden, diese Wände in das Ersatzteilprogramm aufzunehmen.

Unsere Kollegen erfuhren weiter, daß der Trommelkörper (Flügel gesickt) im Dreschwerk gegenüber der früheren Ausführung (Versteifungsecken) an Stabilität eingebüßt hat. Wertvolle Hinweise konnten unsere Kollegen aber auch den Kollegen der Spezialwerkstatt vermitteln.

So wurde festgestellt, daß Kurbelwellen durch Abdrehen auf 23 mm Dmr. wieder gebrauchsfähig gemacht wurden! Hier sinken natürlich die Festigkeitswerte und es kann sehr schnell zu Schaden kommen. Dies wurde den Kollegen der Werkstatt erklärt.

Unsere Technologen konnten Hinweise geben, wie der Einbau des Schüttlers besser erfolgen kann. Durch Verziehen des Rahmens stimmten die Abstände beim Einbau nicht. Wird aber die Maschine bei dieser Montage mit Hilfe von Wagenhebern in Waage gestellt, dann ist dieser Mangel behoben.

Weiter hatten die Kollegen Schwierigkeiten, indem beim Einsetzen der 1. Reinigung die Gummistreifen einrissen. Dies kam Anfangs auch in Singwitz vor, konnte jedoch behoben werden. Jetzt haben die Singwitzer Kollegen ihre Erfahrungen weiter, wie sie dieses Übel beseitigt haben. Man kann also sagen, solche Erfahrungsaustausche wünschen wir auch weiterhin, weil sie für beide Teile wertvoll sind. Die Kollegen von Oschersleben äußerten den Wunsch, in enger Verbindung mit dem Werk zu verbleiben.

L. STREUBEL, Vorsitzender der BS der KDT A 5312

VIII. Theoretische Konferenz der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau

An dieser Konferenz nahmen erstmalig auch die Leiter von Betrieben der örtlichen Industrie, so z. B. vom VEB Dämpferbau Lommatzsch, VEB Landmaschinenbau Gützkow, VEB Maschinen- und Apparatebau Teterow und VEB Landmaschinenbau Halle teil.

Der Generaldirektor referierte über die Entwicklung der VVB zum politisch-ökonomischen Führungszentrum des Industriezweiges. Ausgehend von den Beschlüssen des VI. Parteitag für die Schaffung eines ökonomischen Systems der Leitung und Planung der Industrie analysierte er die Rolle der VVB und der Werke in der Periode 1958 bis 1963. In diesem Zusammenhang ging er besonders auf die Erfahrungen hinsichtlich der Einheit der Produktions- und Zirkulationssphäre am Beispiel unserer Industriewerke und Bezirkskontore ein.

In ausführlicher Form wurden Funktion und Bedeutung der neu zu schaffenden Perspektivplanung in der VVB dargelegt und die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in der Vereinigung im Zusammenhang mit dem Wirken ökonomischer Hebel analysiert.

In breiter Form erläuterte der Generaldirektor die neuen Aufgaben bei der Wahrnehmung der vollen Verantwortlichkeit für den Verkauf der Erzeugnisse sowohl im Inland an die LPG als auch auf dem Gebiet des Exports.

Der Generaldirektor sprach in seinem Referat weiter zur Überwindung der Trennung zwischen Produktions- und Zirkulationssphäre, zu Grundfragen auf dem Gebiet des materiellen Anreizes und zu den Hauptaufgaben, die der Industriezweig bei der Sicherung der materiell-technischen Basis unserer Landwirtschaft bis 1970 zu lösen hat. Ziel ist Vollmechanisierung und schrittweise Einführung industrieller Produktionsmethoden in die Landwirtschaft und Beginn der Automatisierung.

Kybernetik, lineare Programmierung und Anwendung der Mathematik¹

Über das Thema „Die Anwendung der Kybernetik in der Ökonomie“ referierte Diplomingenieurökonom WICHLER, TU Dresden. Dr. KILIAN, ebenfalls TU Dresden, sprach über die Anwendung der linearen Programmierung für die Planung im Maschinenbau. Der Leiter des Rechenzentrums am Zentralinstitut für Automatisierung Dresden, Dipl.-Mathem.

¹ Dieses Thema wird in einem unserer nächsten Hefte behandelt (Die Red.)

MÜLLER, gab eine Übersicht über die Möglichkeiten der verstärkten Anwendung der Mathematik und maschinellen Rechenstechnik bei der Lösung technischer Aufgaben.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand auch auf dem Gebiet der Leitung und Verwaltungstechnik zu erreichen, ist es erforderlich, im Industriezweig mehr Mathematiker einzusetzen und zur Bewältigung der gestellten Aufgaben diese modernen und fortschrittlichen Methoden verstärkt anzuwenden. Die Referenten gingen besonders auf die Aufgaben der Leiter bei der Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes auf diesem Gebiet ein.

Psychologie und Pädagogik bei der Leitungstätigkeit

Dipl.-Psychologe PFALZ vom ILT referierte über das Thema „Der Mensch in der sozialistischen Produktion“ und der Direktor der Betriebsakademie des VEB Fortschritt Neustadt, Ing. MÜRSCH, sprach über Probleme und pädagogische Aspekte der Leitungstätigkeit unter Berücksichtigung praktischer Erfahrungen.

Aus den Referaten ergab sich, daß die Meister, d. h. die Leiter der Produktionsabschnitte, sowie alle anderen Leiter für ihre Arbeit unbedingt über ein Minimum an psychologischen und pädagogischen Kenntnissen verfügen müssen.

Marktforschung, Export und Verkauf

Zu diesem Thema sprachen Dipl. oec. NARGONY, Dipl. oec. WINKLER und Dr. RICHTER, Berlin. In Auswertung der Aufgaben, die der VI. Parteitag dem Industriezweig stellte, gilt es, sich im Inland vom Verteilen auf die Bedingungen des Verkaufs der Landtechnik an die LPG umzustellen und gleichzeitig zur ökonomischen Stärkung unserer Republik den Export quantitativ und qualitativ zu verbessern. Diese Aufgaben erfordern, daß die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden, aber auch gleichzeitig eine Weide im Denken erreicht wird.

Nutzung der Erfahrungen der Neuerer

Der Werkdirektor des VEB Mähdrescherwerk Weimar, Dipl. rer. oec. JAROSCH, referierte über die Erfahrungen in der Organisation, Durchführung und Behandlung des Neuererwesens im VEB Mähdrescherwerk Weimar. In Auswertung dieses Referats wurden zwei Richtlinien (Arbeitsinstruktionen) für den Industriezweig verabschiedet:

Zusammenarbeit der Werke der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau mit den Neuerern der Landwirtschaft, Leitung und Organisation der Neuererbewegung im Industriezweig Landmaschinen- und Traktorenbau. Damit wurde organisatorisch die Voraussetzung geschaffen, um die mit Recht kritisierte mangelhafte Zusammenarbeit mit den Neuerern der Landwirtschaft zu verbessern.

Diplomingenieurökonom M. KÜRNER, KDT A 5287

Erfahrungsaustausch über Schrägrosttrockner

Die Zentrale Beratungsstelle für die Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse hatte die Vertreter der 27 mechanischen Darren (Schrägrost-, Kegelspiral- und Schubwendetrockner) der DDR im April zu einem Erfahrungsaustausch nach Burgwerben eingeladen.

An der Beratung nahmen 35 Kollegen, darunter auch Vertreter der Herstellerbetriebe von Schrägrost- bzw. Kegelspiraltrocknern und Mitarbeiter des Staatsapparates teil. Über die Auswertung der Trocknungskampagne 1962 wurde bereits in Heft 5/1963 dieser Zeitschrift und in der Markkleeberger Schriftenreihe, Mechanisierung und Bau, Heft 3/1963 berichtet. Es kam dazu nun zum Ausdruck, daß trotz erheblicher Steigerung der Trockengutproduktion um 22 % gegenüber dem Vorjahr vor allen Dingen die in der Landwirtschaft stehenden Schrägrosttrockner noch immer nicht voll ausgelastet werden. Die geringe Einsatzzeit der Trockner, bedingt durch technische Mängel bzw. durch mangelhafte Grüngutbereitstellung für die kontinuierliche Trocknung, führte zu einer Erhöhung der Kosten, die wiederum die Bereitschaft der Landwirtschaft, die technische Trocknung anzuwenden, zurückgehen ließ. Deshalb müssen alle Trocknungsanlagen voll in das Trocknungsprogramm einbezogen werden; es ist volkswirtschaftlich nicht vertretbar, einerseits neue Trocknungswerke zu errichten, andererseits aber bestehende Trocknungsanlagen nicht auszunutzen.

In der Diskussion wurde vorgeschlagen, in Zukunft alle Trocknersysteme getrennt auszuwerten, damit bessere Vergleichsmöglichkeiten vorhanden sind. Die recht geringen Leistungen der Schrägrosttrockner führt man vor allem auf technische Mängel zurück. Die Vertreter der Trocknungspraxis berichteten dann über die Schwierigkeiten, die in der Trocknungskampagne 1962 aufgetreten sind:

1. der Verschleiß der Laufketten sowie der Ketten des Steilförderers war bei einigen Anlagen recht hoch. Dadurch erhöhten sich die Reparaturzeiten und -kosten;
2. einige Räte der Kreise gaben den Trocknungsanlagen bei der Sicherung der Grüngutbereitstellung nicht die erforderliche Unterstützung;

3. nicht alle Betriebe waren mit den erforderlichen Auf- und Nachbereitungsmaschinen ausgerüstet. Es fehlten hauptsächlich geeignete Wäschen und Schnitzelmaschinen für die Kartoffeltrocknung, sowie Rübenblattreißer und teilweise auch Hammernmühlen zur Herstellung von Grönmehl.

Übereinstimmend wurde festgestellt, daß es keine kontinuierliche Grüngutfuhr gibt. Sie muß aber erreicht werden; dazu gab es eine Reihe guter Vorschläge.

Dipl.-Landw. RAKOW, Leiter der LPG-Gemeinschaftseinrichtung Grünfütterung Blankensee, berichtet über die Erfahrungen dieses Betriebes nach einjähriger Arbeit¹. Der anschließende Vortrag von Ing. SCHRÜDER, ebenfalls von der Trocknungsanlage Blankensee, berührte technische Probleme¹.

Eindeutig äußerten sich die Vertreter der Trocknungsbetriebe über die notwendige Verbesserung der Ersatzteilversorgung für Schrägrosttrockner. Der VEB Petkus, Wutha, erklärte sich bereit, einen Ersatzteilkatalog für Schrägrosttrockner zu erarbeiten und herauszugeben. Die Vorstellungen gingen dahin, daß die Ersatzteilversorgung in Zukunft über die Bezirkskontore für landwirtschaftlichen Bedarf abgewickelt werden sollte, damit die notwendigen Reparaturen kurzfristig ausgeführt werden können.

Die rege Aussprache über alle aufgeworfenen Fragen zeigte, daß auch in Zukunft solche Erfahrungsaustausche notwendig sind. Der Vorschlag, durch die Zentrale Beratungsstelle für Trocknung Burgwerben ein Mitteilungsblatt für Trocknungsbetriebe herauszugeben, in dem die Erfahrung der Besten und die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der technischen Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermittelt werden, wurde von den Anwesenden begrüßt.

Es ist vorgesehen, einen derartigen Erfahrungsaustausch mit den Betrieben mit Schrägrosttrocknern sowie auch mit den neu zu bauenden Trocknungsanlagen in jedem Jahr durchzuführen. AK 5370

¹ Siehe H. 8/1963, S. 356 bis 358.

Buchbesprechungen

Sowjetische Erfahrungen weisen die Wege zur industriemäßigen Produktion in der sozialistischen Landwirtschaft

Von W. SCHENKLING. Ständiges Neuererenzentrum der sozialistischen Landwirtschaft der DDR, Leipzig-Markkleeberg. 136 Seiten, illustriert, 3,- DM.

In Erfüllung der Beschlüsse des VI. Parteitag des SED haben die sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe unserer Republik die Aufgabe, die Brutto- und Marktproduktion sowie die Arbeitsproduktivität durch eine gute genossenschaftliche Arbeit und durch richtige Anwendung des sozialistischen Wettbewerbs und der materiellen Interessiertheit zu steigern. Zur Erreichung dieses Zieles ist es aber auch notwendig, auf der Basis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts den allmählichen Übergang zur industriemäßigen Produktionsweise in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben zu organisieren, um dadurch den Welthöchststand in der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen.

In den einzelnen Kapiteln vermittelt der Autor auf der Grundlage eines längeren Studienaufenthalts die sowjetischen Erfahrungen bei der schrittweisen Einführung der industriemäßigen Produktion sowie der Herbeiführung einer einheitlichen Leitung der Technik und der Feldwirtschaft, gleichzeitig gibt er Empfehlungen für den Übergang zur industriemäßigen Arbeitsweise in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben unserer Republik.

Dabei werden die „Probleme der komplexen Mechanisierung und der Technologie in der Feldwirtschaft, die Herausbildung neuer Formen der sozialistischen Arbeitsorganisation, die Qualifizierung der Kader in den Brigaden und Gruppen der komplexen Mechanisierung, die Verwirklichung des Prinzips der materiellen Interessiertheit, die Probleme der zusätzlichen Vergütung in der Feldwirtschaft, die zusätzliche Vergütung in direkter Abhängigkeit von Menge und Qualität der erreichten Erträge, die zusätzliche Vergütung für die Senkung der Produktionskosten, die zusätzliche Vergütung während der Arbeitskampagne usw.“ ausführlich behandelt.

Dieses Werk hilft nicht nur unseren Genossenschaftsbauern, sondern auch allen anderen mit der Praxis der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe verbundenen Werktätigen, die ökonomischen Probleme bei der Organisation der industriemäßigen Arbeitsweise in der Landwirtschaft, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Organisation zu verstehen, um die Vorzüge der neuen Produktionsverhältnisse für die Entwicklung und Festigung unserer sozialistischen Landwirtschaft besser nutzen zu können. W. HERRMANN AB 5310

Richtiges Ernten mit dem Mähdrusch

Von Dr. ALFRED ARLITT, im Auftrage der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Schwadrusch“ bearbeitet. VEB Deutscher Landwirtschafts-

verlag Berlin 1961. 14,5×20,7 cm, 99 S., 22 Abb., zahlreiche Tafeln, broschiert, Preis 2,20 DM.

In den letzten Jahren wurde auf dem Gebiet der Mähdrusch- und Mähdrusch-Literatur einiges herausgebracht, was geeignet ist, zur technischen Qualifizierung unserer Mähdruschführer beizutragen. Dazu gehört ohne Zweifel auch die Broschüre von Dr. ARLITT, die der landwirtschaftlichen Praxis konkrete Anleitungen für die Ernte nach den verschiedenen Verfahren vermittelt. Schwerpunkt bildet dabei die Schwadruscherte. Besonders wertvoll sind die in der Broschüre gegebenen Hinweise vor allem deshalb, weil es sich hierbei um den Extrakt der Erfahrungen und Kenntnisse handelt, die die Mitarbeiter der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Schwadrusch“ selbst erarbeitet und zusammengetragen haben, ein Kollektiv von Spezialisten, das auf dem Gebiet der Getreidernte also ein vielseitiges Wissen vermittelt.

Das Buch enthält Abschnitte über die verschiedenen Ernteverfahren im Mähdrusch, die Technik des Schwadruschverfahrens im besonderen sowie Einzelheiten über die Technologien bei den verschiedenen Druschfrüchten. Schließlich wird auf die Korn-, Spreu- und Strohbergung eingegangen. — Als ein empfehlenswertes Unterrichtsmittel für die Winterschulung sollte die Broschüre aber auch in jeder LPG-Bibliothek vorhanden sein. AB 5275

Einführung technischer Standards in die landwirtschaftliche Produktion (Zavadeni technických norem v zemědělské výrobě)

Von Ing. OLDRICH SUBRT. Staatlicher Landwirtschaftsverlag Prag 1963. 14,7×20,4 cm, 87 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Verzeichnisse, Preis 4,- Kcs.

Die technische Standardisierung findet im Zusammenhang mit der breiten Mechanisierung landwirtschaftlicher Arbeitsvorgänge immer stärkeren Eingang in die landwirtschaftlichen Betriebe. Die vorliegende Neuerscheinung gibt über die Arbeiten in der CSSR auf diesem Gebiet näheren Aufschluß und darf als gute Einführung in die Problematik angesehen werden. Der Autor hat bei Besuchen in der DDR in verschiedenen LPG unsere Fortschritte in der technischen Standardisierung sozusagen an der Basis studieren können und dabei wertvolle Anregungen für sein Buchmanuskript empfangen. Darüber hinaus haben ihm die bei uns hierzu veröffentlichten Arbeiten wesentliche Hilfe gegeben.

Die umfangreichen Verzeichnisse staatlicher CSSR-Normen beweisen die guten Fortschritte, die man in der CSSR auf diesem Gebiet in den letzten Jahren erreicht hat. Wir meinen, daß unsere an der Standardisierung in der Landwirtschaft arbeitenden Wissenschaftler und Techniker bei der Auswertung dieser Broschüre manchen Hinweis für die Entwicklung bei uns verwenden können. AB 5309

Unser Porträt



Heute stellen wir vor:

Oberingenieur

MARTIN KOHL, KDT

VEB Traktorenwerk Schönebeck

Mitglied des Vorstandes des FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT

Eng verbunden mit der Entwicklung des VEB Traktorenwerk Schönebeck ist die Tätigkeit des Technischen Direktors, Oberingenieur MARTIN KOHL. Er übt diese verantwortliche Funktion seit dem 1. April 1959 aus, während er vorher seit dem 1. März 1953 als Versuchsingenieur bzw. stellvertretender Leiter der Versuchsabteilung und als Leiter des Kundendienstes eingesetzt war.

Der Arbeitsaufwand am Hauptzeugnis Geräteträger RS 09 konnte unter seiner Leitung durch intensive Arbeit am Plan Neue Technik und den Einsatz vieler sozialistischer Arbeitsgemeinschaften von 314 Stunden im Jahr 1955 auf 178 Stunden im Jahr 1962 gesenkt werden. Die Arbeitsproduktivitätssteigerung veränderte sich jeweils im Verhältnis zum Vorjahr wie folgt: 1960 6,8 %, 1961 8,5 %, 1962 16,2 %.

Gleiche Erfolge sind in der vorbildlichen Ausnutzung und Anwendung des Neuererwesens zu verzeichnen. Beispielsweise wurde im Jahr 1960 ein volkswirtschaftlicher Nutzen je Werksangehörigen von 2304,50 DM erzielt.

Seit 1959 konnte der VEB Traktorenwerk Schönebeck immer termingemäße und sortimentsgerechte Erfüllung der Pläne melden und wurde dafür im Oktober 1961 mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.

An diesen Erfolgen ist Obering. KOHL auf Grund seiner Verantwortlichkeit und überdurchschnittlichen Einsatzfreudigkeit maßgeblich beteiligt. Entsprechend den sozialistischen Leistungsmethoden wird im gesamten technischen Sektor des TWS unter seiner Leitung in vorbildlicher Weise das Prinzip der kollektiven Beratung unter Wahrung der persönlichen Verantwortung angewendet.

In Anerkennung seines hervorragenden Anteils an den Erfolgen des Traktorenwerks wurde Kollege KOHL im März 1961 die Medaille „Aktivist des Siebenjahrplans“ verliehen.

Erfolgreiche Arbeit leistet er außerdem im Rahmen der KDT und bei der Förderung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Er selbst ist z. B. Leiter der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaften „Störfreimachung“ und „Durchsetzung der Mitrofanow-Methode“. In der Betriebssektion der KDT nimmt er die Funktion des Vorsitzenden ein und ist weiterhin Vorstandsmitglied des FV „Land- und Forsttechnik“ der KDT.

Als Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist er maßgeblich am politischen Leben des Werkes beteiligt, er gehört u. a. zur Leitung der Abteilungsparteiorganisation im Sektor Technik.

Trotz der starken betrieblichen Inanspruchnahme durch die Funktion des Technischen Direktors im VEB Traktorenwerk Schönebeck hat es Kollege KOHL verstanden, vorbildlich an der Lösung der Probleme der internationalen Arbeitsteilung der sozialistischen Länder im RGW in der Traktorenproduktion mitzuwirken. Er ist internationaler Leiter der Arbeitsgruppe Traktoren in der Sektion 5 des RGW und darüber hinaus Vorsitzender der Standardisierungskommission Traktoren der DDR.

In Würdigung seiner großen Verdienste bei der fortschrittlichen Entwicklung unserer modernen Landtechnik wurde Kollege KOHL der Titel „Oberingenieur“ verliehen.

Auszeichnung des Entwicklungskollektivs der Einzelkornsämaschine A 765 mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Mitglieder des Kollektivs:

Dr. K. FRITZSCH, Oberassistent des Landmaschinen-Instituts der Martin-Luther-Universität Halle

Dipl.-Landw. W. UNGER, Leiter der Prüfgruppe Jennewitz des Instituts für Landtechnik Potsdam-Bornim

Ing. MÜBIUS, Technischer Leiter der LPG „Sieg des Sozialismus“ Teutschenthal/Saalkreis

Dipl.-Ing. W. PERTIG, Werkleiter im VEB Landmaschinenbau Bernburg

Ing. G. ROSEMANN, Technischer Leiter im VEB Landmaschinenbau Bernburg

Ing. H. SCHACHT, Hauptkonstrukteur im VEB Landmaschinenbau Bernburg

Ing. O. KALBITZ, Konstrukteur im VEB Landmaschinenbau Bernburg

A. DITTICH, Entwicklungsschlosser im VEB Landmaschinenbau Bernburg

Im Jahr 1958 erhielt der VEB Landmaschinenbau Bernburg vom Ministerium für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft den Auftrag, eine Monogerm-Einzelkornsämaschine für Zuckerrüben zu entwickeln. Grundlage der Arbeit war ein Studienentwurf des Instituts für Landtechnik Potsdam-Bornim. Die Wichtigkeit der Aufgabe wurde durch einen im Jahr 1958 gefaßten Ministerratsbeschuß erhärtet.

Der VEB Landmaschinenbau Bernburg konnte sich bei Beginn der Entwicklung auf umfangreiche Forschungsarbeiten des Landmaschinen-Instituts der Martin-Luther-Universität in Halle stützen, die ihrerseits zum oben erwähnten Studienentwurf führten. Daraus resultierend entstand im Laufe der Entwicklung eine enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen der Martin-Luther-Universität und dem VEB Landmaschinenbau Bernburg.

Dank dieser engen Verbindung konnte das Kollektiv das Entwicklungsthema im Jahre 1962 abschließen und bereits im IV. Quartal 1962 wurden 115 Einzelkornsämaschinen A 765 mit 2,5 m Arbeitsbreite gebaut und der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Die Präzision der Kornablage sowie die gleichmäßige Tiefenablage und die dadurch geschaffenen Voraussetzungen für optimalen Auflauf entsprechen dem technischen Höchststand. Das bestätigte sich während der internationalen Vergleichsprüfung in Prag in den Jahren 1961 und 1963. Dort ergab sich weiterhin, daß die gute Arbeitsqualität bis zu einer Arbeitsgeschwindigkeit von 8 km/h gleich bleibt und diese hohe Arbeitsgeschwindigkeit die Spitzenleistung der dort verglichenen Erzeugnisse darstellte.

Außerdem ist zu erwähnen, daß die Maschine bereits jetzt zum überwiegenden Teil wartungsfrei konstruiert wurde und die restlichen Schmierstellen bis zum 31. Dezember 1963 beseitigt werden sollen.

Der Nutzen in der Landwirtschaft beim Einsatz der Einzelkornsämaschine A 765 ergibt sich dadurch, daß das mühevollere Vereinzeln der Zuckerrübenbestände von Hand zugunsten der Vereinzlungstechnik mit der langen Hacke entfallen kann. Durch den Einsatz dieses Gerätes wird die Arbeitsproduktivität bei der Pflege der Zuckerrübenbestände vom Auflauf der Pflanzen bis zur Guthacke um 85 % gesteigert.

Der wissenschaftlich-technische Höchststand der Einzelkornsämaschine A 765 wurde dem VEB Landmaschinenbau Bernburg auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1963 in einem Diplom bestätigt. Diese Auszeichnung unterstrich, daß das Gerät eine große ökonomische Bedeutung für die sozialistische Landwirtschaft hat.

Dem Entwicklungskollektiv wurde als Anerkennung für die hervorragenden, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit errungenen Erfolge am 1. Mai 1963 der Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

A 5348

A 5322